

	<p>Objekt: Fotografie, die die Malerin Rosa Bonheur zeigt</p> <p>Museum: Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft Kluckstr. 38 (im Hof) 10785 Berlin 030 / 441 39 73 info@magnus-hirschfeld.de</p> <p>Sammlung: Fotografische Sammlung des ehemaligen Instituts für Sexualwissenschaft</p> <p>Inventarnummer: FSIFS-101_b</p>
--	---

## Beschreibung

Schwarz-Weiß-Fotografie, die die Malerin Rosa Bonheur zeigt. Sie ist vom Kopf bis etwa zum Bauch zu sehen und sitzt (vermutlich) vor einer neutralen Wand. Sie trägt eine dunkle, geöffnete Jacke, darunter eine weitere dunkle Jacke mit Knöpfen und ein weißes Hemd, von dem nur der Kragen zu sehen ist. An einer der Jackenknöpfe ist eine Kette befestigt, an der möglicherweise eine Taschenuhr hängt. Sie wurde leicht seitlich fotografiert und blickt direkt in die Kamera. In der rechten unteren Ecke steht Draco, wobei der Buchstabe A sehr groß ausfällt, während die übrigen Buchstaben DR links und CO rechts im oberen Bereich des Buchstabens A angeordnet sind.

### Kontext:

Die Malerin Rosa Bonheur (1822–1899), konzentrierte sich in ihrer Kunst v. a. auf große Tiere, die sie auf Pferdemarkten, Bauern- und Schlachthöfen studierte. Vermutlich auch zu ihrem eigenen Schutz und um in diesen männlich dominierten Umgebungen weniger aufzufallen beantragte sie 1850 zum ersten Mal eine Erlaubnis, Hosen zu tragen, die jedoch nur ein halbes Jahr gültig war. 1857 bekam sie von der Polizei dann eine ständige Sondererlaubnis.

Der Sexualwissenschaftler und Sexualreformer Magnus Hirschfeld nutzte dieses Porträt von Bonheur in der Bilderwand „Sexuelle Zwischenstufen“, die vermutlich zum ersten Mal 1922 auf der „Hundertjahrfeier deutscher Naturforscher und Ärzte“ in Leipzig gezeigt wurde. Der Gründer des Instituts Magnus Hirschfeld wollte mit der Bilderwand seine um 1910 vorgelegte „Zwischenstufentheorie“ veranschaulichen und untermauern.

Sehr verkürzt gesagt, beschreibt das Konzept der Zwischenstufen die Tatsache, dass jedes Individuum sowohl „männlich“ als auch „weiblich“ ausgeprägte Eigenschaften vereint, die einen oder mehrere der vier Bereiche betreffen können: 1. die Geschlechtsorgane, 2.

sonstigen körperlichen Eigenschaften, 3. den Geschlechtstrieb und/oder 4. sonstigen seelischen Eigenschaften.

Mit diesem Konzept verlagerte Hirschfeld bereits 1907 das biologisch-genitale Geschlecht hin zu einem, das u. a. auch auf der erlebten Identität beruhte. Damit ebnete die „Zwischenstufentheorie“, die „während der Institutszeit die wissenschaftliche Leitidee für die meisten Mitarbeiter“ blieb, den Weg für das Verständnis von sexueller Vielfalt und Variabilität. (vgl. Herrn, R. (2022): Der Liebe und dem Leid, Suhrkamp, S. 31). Einher ging damit auch eine Entpathologisierung und Entkriminalisierung des vermeintlich Abweichenden, von Menschen also, die außerhalb der gesellschaftlichen Norm standen.

## Grunddaten

Material/Technik:

Maße:

## Ereignisse

Veröffentlicht	wann	1908
	wer	Franz Ludwig Neugebauer (1856-1914)
	wo	Leipzig
Veröffentlicht	wann	1912
	wer	Magnus Hirschfeld (1868-1935)
	wo	Berlin
Veröffentlicht	wann	1917
	wer	Magnus Hirschfeld (1868-1935)
	wo	Leipzig
Veröffentlicht	wann	1931
	wer	Ludwig Levy-Lenz (1892-1966)
	wo	Leipzig
Veröffentlicht	wann	2005
	wer	Rainer Herrn (1957-)
	wo	Gießen
Besessen	wann	1919-1933
	wer	Institut für Sexualwissenschaft
	wo	Berlin-Tiergarten
Verschollen	wann	1933
	wer	
	wo	Berlin
Wurde abgebildet (Akteur)	wann	

wer Rosa Bonheur (1822-1899)  
wo

## Schlagworte

- Fotografie
- Geschlechtsidentität
- Künstlerin
- Männlichkeit
- Porträt
- Weiblichkeit

## Literatur

- Herrn, Rainer (2005): Schnittmuster des Geschlechts. Transvestitismus und Transsexualität in der frühen Sexualwissenschaft. Gießen, Seite 49
- Hirschfeld, Magnus (1913): Geschlechtsübergänge. Mischungen männlicher und weiblicher Geschlechtscharaktere (Sexuelle Zwischenstufen). Leipzig, Text vor Tafel XXIII.